

Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Freitag, 9. Juni 2023 | Nr. 132 | AZ 8730 Uznach | CHF 4.00

INSERAT

QOYO
 Digitales Marketing
 einfach einfach
 In 10 Minuten zur eigenen Online-
 marketing-Strategie. So investieren
 Sie dort, wo es sich auch lohnt.

INSERAT

BERTI DRUCK
 Digital- und
 Offsetdruck
 Geschäfts- und
 Werbedrucksachen
 Bildaustasse 22 • 8640 Rapperswil • 055/220 53 53
 berti@bertidruck.ch

KULTUR

Unter Beschuss: Till Lindemann, dem Frontmann der Band Rammstein, werden sexuelle Übergriffe vorgeworfen. **SEITE 14**

NACHRICHTEN

Weitere Anklage? Dem ehemaligen US-Präsidenten Trump droht wegen der Geheimunterlagen-Affäre neues Ungemach. **SEITE 17**

SPORT

Erfolgreich: Simone Inzaghi tritt als Trainer von Inter Mailand definitiv aus dem Schatten seines Bruders Pippo Inzaghi. **SEITE 21**

Bundesrat spricht an der Ost – digital

Grüsse aus Bern: Die Fachhochschule Ost hat in Rapperswil ihren ersten Hochschultag begangen. Lob gab es von Bundesrat Guy Parmelin per Video. Vor Ort erklärten Fachleute, was die Ost zum Thema Klimawandel macht. Und warum Technik nicht genügt, um die Energiewende zu schaffen. **REGION SEITE 3**



Petition gegen Bau

In St.Gallenkappel plant die Genossenschaft Alterswohnungen (GAW) Eschenbach 24 Alterswohnungen. Das Vorhaben sei zu wenig durchdacht, sagt ein Bürgerforum und lanciert eine Petition. Es fordert von der GAW, das Land anders zu erschliessen und der Bevölkerung Mitsprache einzuräumen. Das Bauland der Gemeinde soll besser genutzt werden. (snu) **REGION SEITE 2**

Plötzlich kein Strom

Für rund zwei Stunden ist am Donnerstagnachmittag im Zürcher Kinderspital der Strom ausgefallen. Patientinnen und Patienten seien zu keiner Zeit in Gefahr gewesen, heisst es vonseiten des Spitals. Ursache des Stromausfalls war ein Kurzschluss. Was diesen ausgelöst hat, wird noch untersucht. (Iz) **ZÜRICH SEITE 13**

PUK zur CS beschlossen

Nach dem Nationalrat hat nun auch der Ständerat für die Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) zur Analyse der CS-Notübernahme gestimmt. Diese soll nun herausfinden, weshalb der Staat die Credit Suisse (CS) mittels Notrecht vor dem Bankrott retten musste. Dabei geht es auch um die Frage, ob die «Too big to fail»-Regelungen überarbeitet werden müssen. Im Gegensatz zum Nationalrat, der am Vortag einstimmig für die PUK plädierte, stimmten im Ständerat fünf Abgeordnete gegen das Vorhaben. Der Glarner FDP-Ständerat Thomas Hefti befürchtet, dass Bundesrat und Verwaltung stigmatisiert werden könnten und sieht die ordentlichen Organe in der Verantwortung. (Iz) **NACHRICHTEN SEITE 15**

Hohes Ziel fürs Heimspiel

Zweimal hat Sina Ziegler aus Kaltbrunn in ihrer Alterskategorie schon am Ironman 70.3 Switzerland in Rapperswil-Jona triumphiert. Am Sonntag steht für die 22-Jährige der nächste Heim-Wettkampf an. Das Ziel der jungen Triathletin, die nochmals grosse Fortschritte gemacht hat, ist dabei nichts weniger als der dritte Sieg, und dies mit einer neuen persönlichen «Rappi»-Bestzeit. Ziegler kann locker an den Start gehen, denn ihr Hauptziel für diese Saison hat sie bereits erreicht. Vor knapp drei Wochen gewann sie in Deutschland am Ironman 70.3 Kraichgau das Rennen der unter 24-Jährigen – und dies in einer Zeit, die es ihr erlaubt, spätestens aufs nächste Jahr hin von den Amateuren zu den Profis aufzusteigen. (bca) **SPORT SEITE 11**



Der Aufstieg steht bevor: Sina Ziegler ist auf dem Weg zu den Profis – in Rapperswil-Jona startet sie aber nochmals in der Kategorie der unter 24-Jährigen. Pressebild

Wetter heute
 Linthgebiet



Inhalt

Region	2	Kultur	14
TV-Programm	8	Nachrichten	15
Sport Region	11	Sport	19
Zürich	13	Wetter / Börse	23

Kundenservice/Abo:
 Telefon 0844 226 226 (Ortstarif),
 E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Redaktion: Buchbergstrasse 4,
 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00,
 Fax 055 285 91 11,
 E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Inserate: Samedia Promotion AG,
 Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11,
 E-Mail: rapperswil.promotion@samedia.ch



INSERAT

TRAUMJOBS FÜR NUTZFAHRZEUG-PROFIS

THOMANN NUTZFAHRZEUGE AG
 SCHMERIKON · CHUR · FRAUENFELD · ARBON

Mehr Ferien. 6-8 Wochen • «6 für 3» und PayWay
 Zahlreiche Benefits
 40 Arbeitszeit-Modelle, z.B. 4-Tage-Woche

Für Ihre Berufszukunft in der bestmöglichen Balance zwischen Ihrer beruflichen und privaten Welt.

SWISS ARBEIT GEBET AWARD TOP ARBEITGEBER 2022

Engagierte Mitarbeitende = flexibler Service = mehr Strassenzeit für die Kundenfahrzeuge.

thomannag.com

ABOPLUS

Ihre Vorteile mit der ABOPLUS-Karte:
 aboplus.samedia.ch



Schnelle Podiumsrunden: Moderator Florian Inhauser (links) befragt die Exponenten der Ost auf der Bühne – Lineo Devecchi erklärt, welche Rolle Städte und Gemeinden bei der Abfederung des Klimawandels und der Umsetzung der Energiewende spielen können.



Nicht nur Fakten: Nina Stern betont die Bedeutung von Erzählungen.



Will wachsen: Der St. Galler Bildungschef Stefan Kölliker sieht die Ost auf Kurs.



Nicht nur Zuhörer: Cristina Antonini forscht an Power-to-X-Lösungen.



Stolz: Rektor Daniel Seelhofer hält den Campus in Rapperswil für den schönsten und bezeichnet die Ost als «Schweizer Meisterin in der angewandten Forschung».



Unschönes Szenario: Aufgrund des Klimawandels drohen in vielen Teilen der Welt vermehrt Trockenheit und Dürren – im Wechsel mit Starkniederschlägen.

Technik allein werde es nicht richten – sagen jene, die daran forschen

Die Themen Klimawandel und Energie beschäftigen an der Fachhochschule Ost diverse Disziplinen. Neben innovativer Technik brauche es auch geschickte Konzepte und ermutigende Erzählungen. Das sagen Fachleute am ersten Hochschultag der Ost in Rapperswil.

von Pascal Büsser (Text) und Markus Timo Rüegg (Bilder)

Zu Beginn gab es Selbstlob – wie auch Lob von höchster Stelle. Über den schönsten Hochschulcampus der Schweiz verfüge man in Rapperswil, sagte Ost-Rektor Daniel Seelhofer ganz unbescheiden. Er meinte damit die Lage am Zürichsee, aber auch die Umgebungsgestaltung. Diese sei ein Reallabor. «Wir erforschen, wie sich Klimaveränderungen auf verschiedene Pflanzen auswirken.»

Im September sind es drei Jahre, dass die Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) mit der FHS St. Gallen und der NTB Buchs zu einer Fachhochschule fusioniert wurde. Am Donnerstagabend begrüßte Seelhofer rund 150 Personen aus Politik, Wirtschaft und dem Hochschul Umfeld in der Aula in Rapperswil. Und fuhr gleich weiter mit dem Selbstlob: «Wir sind Schweizer Meister in der angewandten Forschung und Entwicklung und sehr stolz darauf.» Dies belege der hohe Anteil an Drittmitteln, den die Ost generiere.

Rettet uns künstliche Intelligenz?

Wirtschafts- und Bildungsminister Guy Parmelin (SVP) schickte per Video lobende Worte. Der Ost gelinge es «dank guter Beziehungen» in die Wirtschaft, «Herausforderungen» in innovativer Weise anzugehen. Sie helfe mit, «die Klima- und Energiestrategie des Bundes umzusetzen» und Fachkräfte auszubilden, rühmte der Bundesrat.

Der St. Galler Bildungschef Stefan Kölliker (SVP) betonte, dass die Ost weiter wachsen wolle. Rund 1600 Studierende und 16 Institute gibt es aktuell am Standort Rapperswil. Klima und Energie sei eines von drei Themen, das man interdisziplinär angehe. Es war das Thema des Hochschultags. Eine «zuverlässige, kostengünstige und saubere Energieversorgung» sei zentral, sagte Kölliker. Er erwähnte zudem als Alleinstellungsmerkmal der Ost, dass künstliche Intelligenz in allen Studiengängen «stufengerecht» vermittelt werde.

Rektor Seelhofer zeigte sich «persönlich vollständig überzeugt, dass maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz einen substanziellen Beitrag leisten können gegen die Bewältigung der Klimaproblematik». Er stelle fest, dass in der Gesellschaft die Begriffe Klima und Energie Emotionen auslösten und teilweise extrem polarisierten – von Leugnung des Klimawandels auf der einen Seite bis zu unmittelbarer Panik auf der anderen. «Wie bei allem wird es in der Schweiz einen Kompromiss brauchen», meinte er. Für das Klima- und Innovationsgesetz am 18. Juni sehe es gemäss Umfragen ja gut aus.

Mensch sorgt für Klimawandel

Dass der Klimawandel ein Fakt und der Mensch dafür verantwortlich ist, betonte Professor André Podleisek, Nachhaltigkeitsbeauftragter der Ost. «Wir sind eindeutig schuld, das kann man nachweisen.» Es sei in den letzten 50 Jahren deutlich schneller wärmer geworden, als je zuvor. Extremereignis-

se nähmen zu. «Wir müssen jetzt etwas tun», sagte Podleisek.

Sommertrockenheit und Hitze würden bis 2060 eine zunehmende Herausforderung für die Landwirtschaft, aber auch für das Leben in Städten. Zudem brauchten Schutzwälder neue angepasste Baumarten. Man müsse aber auch an die Welt denken. «Was passiert, wenn es in manchen Ländern zu heiss oder zu nass wird für die Landwirtschaft?», fragte Podleisek. Und lieferte die Antwort selber: «Es wird grosse Verwerfungen geben.» Der Druck auf jene Länder, wo es noch besser gehe, werde steigen. Die Schweiz könne einen Beitrag leisten als Innovationstreiber für erneuerbare Energien.

Pionierarbeit leistet die Ost im Bereich Power-to-X, also der Umwandlung von erneuerbarem Strom in chemische Energieträger zwecks saisonaler Speicherung, wie Cristina Antonini vom Institut für Energietechnik in einem Videoeinzelinterview erklärte.

Bäume sind kein Allheilmittel

Wie man mit Pflanzen den Klimawandel abfedern kann, erforscht Jasmin Joshi, Leiterin des Instituts für Landschaft und Freiraum. Sie erklärte, wie die Ost mit Wärmebild-Drohnen im Baummuseum von Enea in Jona untersucht, wie verschiedene Baumarten auf engem Raum sich auf die Temperatur auswirken. In Baumkronen sei diese 20 bis 30 Grad tiefer als auf der Oberfläche von Rasen.

Ein weiteres Konzept, um mit wechselnden Phasen von Trockenheit und

Starkniederschlägen umzugehen, sei jenes der Schwammstadt. «Man kann das technisch machen, mit Rückhaltebecken», sagte Joshi. Oder mit Pflanzen, die viel Trockenheit aushalten, aber auch viel Wasser aufnehmen könnten.

Bäume zu pflanzen und vor allem zu erhalten, sei eine sehr gute Idee. Allein mit Baumpflanzungen den CO₂-Ausstoss zu kompensieren, funktioniere dagegen nicht, sagte Joshi auf eine Frage von Moderator Florian Inhauser, der durch den Abend führte. «Um den CO₂-Ausstoss eines Amerikaners kurzfristig auszugleichen, müsste man 640 Bäume pro Kopf pflanzen», zitierte sie eine Berechnung. Die nötige Fläche stehe nicht zur Verfügung.

Rolle von Staat und Wirtschaft

Gemeinden und Städte könnten auf den Gesamt-CO₂-Ausstoss der Gesellschaft nur sehr bedingt Einfluss nehmen, erklärten Lineo Devecchi vom Zentrum für Gemeinden und Susanne Schellenberger, Projektleiterin Klima an der Ost. Sie könnten aber Wirt-

schaft, Politik und Gesellschaft in den Dialog bringen. Die Stadt St. Gallen habe entsprechende Workshops durchgeführt, die auf positives Echo gestossen seien. «Das Wichtigste ist, einfach mal zu starten», meinte Schellenberger.

Die Professoren Elimar Frank und Stefan Nertinger beschäftigen sich mit der wirtschaftlichen Seite des Klimawandels. Mit der Technik allein sei es nicht getan, konstatierten sie. Es brauche auch geeignete Methoden und Konzepte auf Managementebene, um Massnahmen in Unternehmen «systematisch, effektiv und effizient» umzusetzen. «Am Geld fehlt es nicht», konstatierte Nertinger mit Blick auf die Gesamtwirtschaft. Aber häufig noch am Wissen, meinte Frank. So könne etwa nur jedes achte KMU seinen CO₂-Ausstoss. Hier sieht sich die Ost in der Rolle der Wissensvermittlerin.

«Nicht die beste aller Welten»

Einen noch weiteren Bogen schlug Nina Stern vom Zentrum für Ethik & Nachhaltigkeit. Forschung und Technik seien wichtig. «Selbstverständlich sind wir angewiesen auf wissenschaftliche Fakten», sagte Stern, «diese berühren uns aber zu wenig.» Es brauche «Zukunftsnarrative», also Erzählungen, «die Hoffnung und Zuversicht geben». Häufig sei die Rede von Gürtel enger schnallen im Zusammenhang mit dem Klimawandel. «Das macht Angst.» Dem müsse man ein anderes Narrativ entgegenhalten, meinte Stern: «Dies ist nicht die beste aller möglichen Welten. Wir können es besser.»

«Wir sind angewiesen auf Fakten, aber sie berühren uns zu wenig.»

Nina Stern
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ost